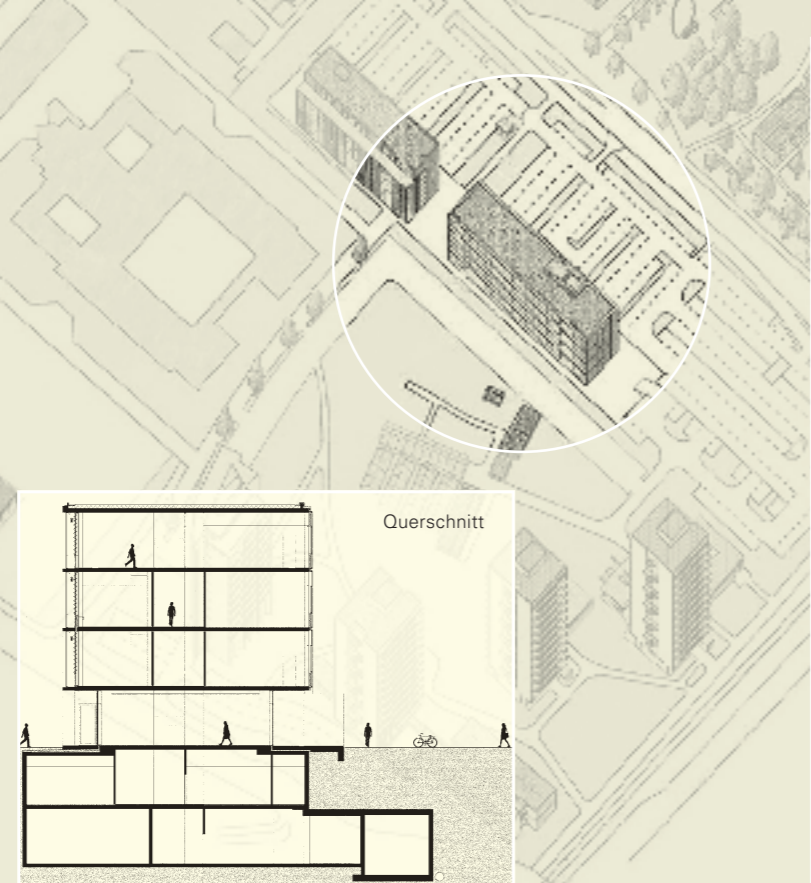


PROJEKTBETEILIGTE

- Bauherr Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Universitätsbauamt Freiburg
- Architekt rolf + hotz architekten, Freiburg
- Technische Gebäudeausrüstung Rentschler + Riedesser, Stuttgart
Müller + Bleher, Radolfzell
- Tragwerksplanung Kienzler + Kunzelmann, Freiburg
- Freianlagen Volker Harbauer, Glottertal
- Labor- und Einrichtungsplanung Universitätsklinikum Freiburg, Geschäftsbereich Technik
- Kunst am Bau Konrad Winter, Salzburg
- Redaktion und Herausgeber Universitätsbauamt Freiburg
- Fotos Guido Kirsch, Freiburg
- Gestaltung woschny grafik | design, Freiburg



DATEN

Nutzfläche	3.970 qm
Bruttorauminhalt	39.800 cbm
Gesamtbaukosten	17,5 Mio. Euro
Einrichtungskosten	6,1 Mio. Euro
Bauzeit	2003-2006

Universitätsklinikum Freiburg

**Neubau
Institut für Pathologie**



Baden-Württemberg
VERMÖGEN UND BAU BADEN-WÜRTTEMBERG
UNIVERSITÄTSBAUAMT FREIBURG



KONZEPT

Das Institut für Pathologie war bisher in dem 1883 errichteten und nach seiner Zerstörung 1944 wieder aufgebauten „Ludwig-Aschoff-Haus“ im Institutsgebiet der Universität untergebracht. Die dort vorhandenen Räumlichkeiten ließen jedoch einen regulären Institutsbetrieb nicht mehr zu.

Der Neubau ist der erste Baustein der „Institutsspanne Breisacher Straße“. Hier werden insgesamt sechs klinisch-theoretische Institute der Medizinischen Fakultät in direkter Anbindung an das Klinikum neu entstehen.

Das städtebauliche Konzept sieht zwei parallele Riegel mit jeweils drei Institutsgebäuden vor, die von einer gemeinsamen „Forschergasse“ erschlossen und durch Stege und Brücken miteinander verbunden werden.

Im Innenbereich des Grundstückes soll ein ökologischer Park entstehen. Das Gebäudeensemble kann durch eine Tiefgarage ergänzt werden.

NUTZUNG

Im Neubau ist die Abteilung für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie untergebracht.

Die Abteilung für Neuropathologie verbleibt im benachbarten Neurozentrum.

Der Baukörper ist als funktionaler Zweibund konzipiert: auf der Nordseite hoch installierte Labore für Biopsie, Diagnostik und Forschung, auf der Südseite Büros und Auswertungsräume der Ärzte und Wissenschaftler.

Der ursprünglich geplante Hörsaal wurde durch mehrere, auf die Geschosse verteilte Seminar- und Mehrzweckräume ersetzt. Während diese Bereiche über das Haupttreppenhaus öffentlich zugänglich sind, findet der Institutsbetrieb in abgeschlossenen und gesicherten Bereichen mit separater Erschließung statt.

Das Raumprogramm verteilt sich auf folgende Ebenen:

Ebene -2 **ARCHIV**

Archiv- und Lagerflächen, Anbindung an AWT-Anlage durch Versorgungskanal, Technikflächen

Ebene -1 **AUTOPSIE**

Obduktion, Leichenlagerung, Morgue, Umkleiden, Technikflächen

Ebene 0 **BIOPSIE**

Eingangsbereich, Annahme, Labore, Diensträume, Leichenanlieferung mit Aufzug

Ebene +1 **DIAGNOSTIK**

Labore, Diensträume, Direktion, Seminar- und Konferenzbereich, Bibliothek

Ebene +2 **FORSCHUNG**

Labore, Diensträume, Seminarbereich

Ebene +3 **BÜROS**

Multifunktionsraum („Aschoff-Saal“), Diensträume, Technikflächen

TECHNIK

Der Neubau ist in die technische Infrastruktur des Klinikums eingebunden: Wärmeversorgung mit Betriebsdampf und Stromversorgung aus dem Klinikheizkraftwerk (Kraft-Wärme-Koppelung), Klimakaltwasser aus dem klinikinternen Kälterring und Medizinische Medien- und Gasversorgung.

Über den an das Neurozentrum angeschlossenen neuen Versorgungskanal wird das Gebäude durch die Automatische Waren-Transport-Anlage (AWT) versorgt. Zusätzlich wurden Einrichtungen für die zentrale Versorgung aller Institutsneubauten integriert (Kälteerzeugung und Trafostation).

Der kompakte Baukörper weist vorbildliche ökologische Optimierungsmaßnahmen vor:

- passive Sonnenenergienutzung im Winter und natürliche Klimatisierung im Sommer (Nachtlüftung), Speicherung in massiven Bauteilen (Wände und Decken)
- Reduktion der mechanisch be- und entlüfteten Räume auf Laborbereiche
- Dachbegrünung, Regenwasserversickerung und -nutzung
- schadstoffreduzierte Baustoffe (halogenfreie Elektrokabel, Kautschukböden, lösungsmittelfreie Oberflächen, Holz etc.)
- modernste Mess-, Steuer- und Regelungstechniken

KUNST AM BAU

Als Ergebnis eines beschränkten Wettbewerbes wurde der Künstler Konrad Winter mit der Realisierung von Bildobjekten an verschiedenen Stellen des Neubaus beauftragt. Dabei wurden Fotografien in großformatige gemalte Bilder mit leuchtenden Farbflächen transformiert, deren Motive sich erst aus der Distanz betrachtet erschließen.